

Bei stiller Nacht zur ersten Wacht...

Gebetszeit für Gründonnerstag 2018

Diese Gebetszeit wurde zusammengestellt
von Jens Johanni, Diözesanpräses

Herausgeber: Kolpingwerk Diözesanverband Würzburg
Kolpingplatz 1
97070 Würzburg
Tel: 0931-41999400
mail: kolpingwerk@kolping-mainfranken.de

Diese Gebetszeit ist auch im Internet zu finden:
www.kolpingwerk-mainfranken.de
Materialien/Gründonnerstag/2018

Eröffnung

Wir haben miteinander Mahl gehalten.

Jetzt sind wir eingeladen auszuhalten und zu Wachen, hinein zu lauschen in die Stille dieser besonderen Nacht.

Es ist die Nacht des Gründonnerstags, die Nacht in der wir nachspüren wie die Jünger versucht haben zu wachen.

Es ist die Nacht, in der Jesus um Stärkung und Kraft für den vor ihm liegenden Weg, zum Vater sprach.

Damals wie die Jünger, so sind wir heute an deren Stelle eingeladen zum Wachen, aufgerufen zur Wachsamkeit in unserer heutigen Welt und unserer Umgebung.

Oft aber fallen uns die Augen zu, genau wie den Jüngern damals. Beten und Bitten wir gemeinsam in dieser Stunde um Stärkung und Kraft für die Herausforderungen des Lebens, denen sich Menschen zu jederzeit ungefragt stellen müssen. – Bleiben wir zusammen um miteinander in dieser Nacht zu wachen und zu beten vertrauend auf Gottes Gegenwart in unserem Leben.

Lied: GL 414, 1–5 (Herr, unser Herr, wie bist du zugegen ...)

Gebet:

Lasst uns beten!

Gott und Herr, du bist mit uns auf dem Weg.

Gerade dann, wenn wir
nicht Ein noch Aus wissen
umarmst du uns mit deiner Liebe
und trägst uns.

Deine Gegenwart und das Getragen sein von dir
ist meist nur im Blick zurück, auf die
Begebenheiten unseres Lebens,
gerade in den Zeiten der Verlassenheit spürbar.

Hilf uns, deine Gegenwart zu erkennen
und stärke unseren Glauben an dich,
als Begleiter unseres Lebens in Zeiten der
Freude und des Erfolgs
und ganz besonders in Zeiten der
Hoffnungs- und Ausweglosigkeit.

Gott unser Vater, dein Sohn Jesus Christus ist
für uns den Weg der grenzenlosen Liebe
gegen alle Hoffnungslosigkeit gegangen.

Wir sind in dieser Nacht versammelt um

gemeinsam den Weg Jesu zu betrachten.
Sende uns den Beistand deines Geistes,
damit wir den Sinn der Schrift verstehen.

Dein Geist ermutige uns damit wir
deine Botschaft durch unser Leben
in unsere Welt tragen.

Darum bitten wir durch Jesus Christus,
unseren Bruder und Herrn.

Amen.

Lied: Melodie **GL 414** (Herr, unser Herr, wie bist du zugegen ...)
(Oder mit einem meditativen instrumentalen Musikstück im Hintergrund laufen vorlesen):

***Bei stiller Nacht zur ersten Wacht
ein Stimm begann zu klagen;
ich nahm in acht, was sie da sagt,
voll Angst und voll Verzagen.***

Betrachtung

Da ist jemand der wach ist,
dieser jemand hört um die Zeit
der ersten Nachtwache
eine klagende Stimme.

Das Klagen durchbricht die Stille.

Diese klagende Stimme und die Klage

inmitten der dunklen und stillen Nacht
kann er nicht überhören,
ja, er will diese Klage auch nicht überhören.

Achtsam versucht er herauszufinden,
was dem Klagenden bewegen mag,
er lässt sich von der Klage und
der Stimme berühren, öffnet sein Herz.

Hört die angstvolle Stimme,
spürt die Verzagtheit
und wendet sich mitten in der Nacht zu.

Es ist Nacht,
es ist die Nacht in der Jesus
im Garten Getsemani mit
Furcht und Angst rang.

Es ist die Nacht von der
der Evangelist Markus berichtete,
dass Jesus nach dem Abendmahl mit
seinen Jüngern zum Ölberg ging.

Verlassenheit, Angst, Alleinsein.

Petrus, Jakobus und Johannes diese drei
nahm er ein Stück weiter mit...

Schriftwort: (Mk.14,33f.)

Schriftwort: (Mk.14,33f.)

Da ergriff ihn Furcht und Angst,
und er sagte zu ihnen:
Meine Seele ist zu Tode betrübt.
Bleibt hier und wacht!

Lied: Melodie **GL 414** (Herr, unser Herr, wie bist du zugegen ...)
(Oder mit einem meditativen instrumentalen Musikstück im Hintergrund laufen vorlesen):

***Bei stiller Nacht zur ersten Wacht
ein Stimm begann zu klagen;
ich nahm in acht, was sie da sagt,
voll Angst und voll Verzagen.***

Impuls:

- Höre ich die Menschen, die in meinem Umfeld in Not sind. –
Habe ich ein offenes Ohr?
- Durchdringe ich die Nacht,
indem ich spüre und wahrnehme,
wenn jemand bedrückt ist –
auch wenn er seine Klage nicht ausspricht?
- Mache ich mich sichtbar inmitten der Nacht
und gehe ich offen auf Menschen zu,
so dass sie mich ansprechen können,
wenn sie in Not sind –

und nach Hilfe suchen?

- Spüre ich Leid und bin ich sensibel dafür –
in meiner Umgebung, in meiner Nähe
aber auch weltweit –
wie gehe ich mit fremden Leid um?

Stille

Gebet:

Lasset uns beten!

Herr Jesus Christus,
im Garten Getsemani hast du
deine Jünger gebeten, mit dir zu wachen
und dir in deiner Not betend nahe zu sein.

Du kennst unsere Schwachheit, du kennst
unsere Angst, die Menschen quält,
besonders dann, wenn sie in
äußerste Not geraten und
den Tod vor Augen haben.

Wir dürfen dich nahe wissen,
auch dann, wenn Not und Angst
unser Leben verdunkeln.

Komm du uns zu Hilfe, sei du unser Halt,
dass wir fähig werden,
einander Halt zu geben. Amen.

Lied: Melodie **GL 414** (Herr, unser Herr, wie bist du zugegen ...)
(Oder mit einem meditativen instrumentalen Musikstück im Hintergrund laufen vorlesen):

***Es war der liebe Gottessohn,
sein Haupt hat er in Armen,
viel weiß und bleicher als der Mond,
ein'm Stein es möcht erbarmen.***

Betrachtung

Es war der liebe Gottessohn...

Ganz menschlich klagt Jesus.

Hineingebettet in das menschliche Leid.

Gepeinigt vor Angst,
den Kopf auf die Arme gelegt.

Verlassenheit, Verzweiflung.

Alles Blut aus dem Gesicht gewichen,
fahl und blass, blutleer.

Weißer und bleicher als der Mond
liegt er kraftlos am Boden.

Und seine Freunde, die Jünger? –
Sie schlafen.

Einen Menschen so zu sehen,
in einer solch verzweifelten Lage
der Hoffnungslosigkeit,

der Ausweglosigkeit,
des Alleingelassenseins,
der Todesangst,
einen Menschen so zu sehen, das müsste
selbst einen harten, unbeweglichen und
harten Stein erweichen und
zum Erbarmen bewegen.

Was lief damals ab im Garten Getsemani?
Wir können es nur erahnen,
nur nachspüren
im Vergleich mit den Bildern vom
Mond und dem Stein.

Dieses Geschehen,
das was damals
im Garten Getsemani ablief
wollen uns die Bilder helfen
zu verdeutlichen.

Wenn Jesus, Gottes Sohn, so von
Angst und Leiden im Garten Getsemani
geschüttelt wird, sollte uns das
doch vielmehr als einen leblosen Stein
zum Erbarmen bewegen.

Es geht darum, dass wir uns selbst
anrühren lassen und erweichen lassen,
dem Leiden nicht auszuweichen.

Schriftwort: (Mk.14,35)

Und er ging ein Stück weiter,
warf sich auf die Erde nieder und betete,
dass die Stunde, wenn möglich,
an ihm vorübergehe.

Lied: Melodie **GL 414** (Herr, unser Herr, wie bist du zugegen ...)
(Oder mit einem meditativen instrumentalen Musikstück im Hintergrund laufen vorlesen):

***Es war der liebe Gottessohn,
sein Haupt hat er in Armen,
viel weiß und bleicher als der Mond,
ein'm Stein es möcht erbarmen.***

Impuls:

- Was bedeutet es für mich, wenn ich die Angst und das Ringen Jesu ganz nahe an mich heranlasse?
- Kann ich mich so tief, wie es das Leid nahelegt – kann ich mich so tief auf das Leid eines Menschen einlassen?
- Wann und warum grenze ich mich ab gegenüber fremder Not?

- Was heißt das für mich konkret, mich eines Menschen zu erbarmen?

Stille

Gebet:

Lasset uns beten!

Herr Jesus Christus,
wir werden immer wieder
mit der vielfältigen Not
unserer Zeit konfrontiert.

Manchmal möchten wir
einfach nur wegschauen,
weil uns alles zu viel wird.

Du aber hast nicht weggeschaut,
sondern bist bei den Menschen geblieben
und hast ihr Leid mitgetragen.

Bleib auch bei uns in schwierigen Situationen,
wenn wir nicht wissen, was wir tun sollen.

Gib uns Bereitschaft und
die Phantasie der Liebe
zur tatkräftigen Hilfe.

Amen.

Lied: Melodie **GL 414** (Herr, unser Herr, wie bist du zugegen ...) (Oder mit einem meditativen instrumentalen Musikstück im Hintergrund laufen vorlesen):

***Ach Vater mein, und kann's nicht sein,
und muss ich's je dann wagen,
will trinken rein den Kelch allein,
kann dir's ja nicht versagen.***

Betrachtung

Jesus, der Sohn Gottes wendet sich
in seiner Not an den Vater.

Er lehnt sich nicht auf gegen das Schwere,
das er auf sich zukommen sieht.

Doch Jesus ist auch ganz Mensch,
wenn er fragt, ob das Unvermeidbare
nicht doch vermeidbar ist.

Zugleich aber drückt er seine Bereitschaft aus,
dem Willen des Vaters zu folgen.

Ja, er will es wagen diesen Kelch des Leidens
alleine zu trinken.

Das Band der Liebe zerbricht nicht
an dieser großen Belastung.

Vater und Sohn sind EINS.

So leidet auch der Vater durch den Sohn.

Schriftwort: (Mk.14,36)

Er sprach:

Abba, Vater, alles ist dir möglich.

Nimm diesen Kelch von mir!

Aber nicht, was ich will, sondern was du willst,
soll geschehen.

Lied: Melodie **GL 414** (Herr, unser Herr, wie bist du zugegen ...)
(Oder mit einem meditativen instrumentalen Musikstück im Hintergrund laufen vorlesen):

***Ach Vater mein, und kann's nicht sein,
und muss ich's je dann wagen,
will trinken rein den Kelch allein,
kann dir's ja nicht versagen.***

Impuls:

- Wenn ich in schwierigen Situationen um die richtige Entscheidung ringe – was hilft mir?
- Vertraue ich Gott, dass er mir nicht mehr zumutet, als mir zu tun möglich ist?
- Kann ich an Gott glauben, dass er auch in Krankheit und Leiden an meiner Seite ist?

- Dein Wille geschehe. – Diese Bitte aus dem Vaterunser, so oft gebetet. Doch wie ernst nehme ich diese Bitte?

Stille

Gebet:

Lasst uns beten!

Herr Jesus Christus,
viele Menschen ringen um
ein Ja zum Willen Gottes,
wenn eine schwere Krankheit
ihre Lebenschancen mindert,
wenn sie einen lieben Menschen verloren haben,
der ihnen fehlt,
wenn ihre Lebenspläne hart durchkreuzt werden.

Zeige du ihnen, dass sie nicht allein sind.

Hilf ihnen zu tragen, wenn sie schwach werden,
und zeige uns,
wie wir ihnen beistehen können.

Lass uns verstehen, dass unser Ja zum Kreuz
uns nicht bewahrt vor dem Leid,
wohl aber im Leid uns hilft es zu ertragen.

Amen.

Lied: Melodie **GL 414** (Herr, unser Herr, wie bist du zugegen ...) (Oder mit einem meditativen instrumentalen Musikstück im Hintergrund laufen vorlesen):

***Doch Sinn und Mut erschrecken tut,
soll ich mein Leben lassen.
O bitterer Tod, mein Angst und Not
ist über alle Maßen!***

Betrachtung

Das Ja zum unabänderlichen Willen
des Vaters bringt dem Sohn
nicht den erhofften Frieden.

Jesus, der Menschensohn
ist zutiefst erschrocken,
dass er sein Leben lassen soll.

Das Wissen um das sichere Ende
löst Angst und Not aus.

Nichts bleibt dem Gottessohn erspart von dem,
was alle Menschen betreffen kann
angesichts des bevorstehenden Todes.

Schriftwort: (Mk.14,37f.)

Und er ging zurück und fand sie schlafend.

Da sagte er zu Petrus:
Simon, du schläfst?

Konntest du nicht einmal
eine Stunde wach bleiben?

Wachet und betet,
damit ihr nicht in Versuchung geratet.

Der Geist ist willig,
aber das Fleisch ist schwach.

Lied: Melodie **GL 414** (Herr, unser Herr, wie bist du zugegen ...)
(Oder mit einem meditativen instrumentalen Musikstück im Hintergrund laufen vorlesen):

***Doch Sinn und Mut erschrecken tut,
soll ich mein Leben lassen.
O bitterer Tod, mein Angst und Not
ist über alle Maßen!***

Impuls:

- Jesus hat den Tod erlitten und besiegt. –
Ist er meine Zuflucht,
wenn Angst mich befällt?
- Kenne und nutze ich die Möglichkeit
des Wachens und Betens
in Situationen der Anfechtung?
- Wem kann ich durch eine Stunde des
Wachens und Betens
helfend zur Seite stehen?

- Wer hat mir durch sein Wachen und Beten in Krisensituationen geholfen?

Stille

Gebet:

Lasst uns beten!

Herr Jesus Christus,

du hast deine Jünger gebeten dir helfend beizustehen, als du am Ölberg im Garten Getsemani mit dem Vater und mit dir selbst gerungen hast, um deinen Weg weiterzugehen bis in die Nacht des Todes.

Du willst, dass auch wir sehen, wo jemand Hilfe braucht, die wir geben können.

Für viele Menschen wird die Angst noch größer, wenn sie sich einsam fühlen und keinem das anvertrauen können, was sie so furchtbar quält.

Wir bitten um dein Erbarmen für alle, die krank sind an Seele, Körper oder Geist und ganz besonders bitten wir um dein Erbarmen für die von Krankheit austerapierten und sterbenden Menschen.

Amen.

Lied: Melodie **GL 414** (Herr, unser Herr, wie bist du zugegen ...) (Oder mit einem meditativen instrumentalen Musikstück im Hintergrund laufen vorlesen):

***Ein Kreuz mir vor den Augen schwebet,
o weh der Pein und Schmerzen!
Daran man morgen mich erhebet,
das greifet mir zum Herzen.***

Betrachtung

Das Kreuz,
die bitterste und schmählichste Todesart,
zeichnet sich ab.

Furchtbar genug, sich diese Todesart
auch nur in Gedanken vorzustellen;
aber um wieviel schlimmer,
sie zu durchleiden.

Das Kreuz, die schlimmste Todesstrafe für
Verbrecher, Volksaufwiegler
und Terroristen. – Ein Mann der
zum Gespött der Menschen gemacht wird.

Dies alles vor Augen zu haben, was ihn erwartet
– und das ist keine bloße Phantasie,
sondern bald harte Wirklichkeit –,
das greift ans Herz.

Wohin soll Jesus sich wenden? –

Die Jünger schlafen,
und der Vater wird ihm
den Kelch des Leidens nicht ersparen.

Wohin soll sich der einsam Ringende
noch wenden?

Schriftwort: (Mk.14,38–40)

Und er ging wieder weg und betete
mit den gleichen Worten.

Als er zurückkam, fand er sie wieder schlafend;
denn die Augen waren ihnen zugefallen;
und sie wussten nicht,
was sie ihm antworten sollten.

Lied: Melodie **GL 414** (Herr, unser Herr, wie bist du zugegen ...)
(Oder mit einem meditativen instrumentalen Musikstück im Hintergrund laufen vorlesen):

***Ein Kreuz mir vor den Augen schwebet,
o weh der Pein und Schmerzen!
Daran man morgen mich erhebet,
das greifet mir zum Herzen.***

Impuls:

- Wenn ich Gott suche in meinem Beten,
und er schweigt, –
wie verhalte ich mich?

- Das Kreuz kann viele Namen haben. –
Welchen Namen trägt es in meinem Leben?
- Wie begegne ich Menschen,
die von der Last ihres Kreuzes gebeugt
und niedergedrückt sind?
- Wenn andere mir beistehen wollen,
mein Kreuz mit mir zu tragen, –
lasse ich mir helfen?

Stille

Gebet:

Lasst uns beten!

Herr Jesus Christus,
durch dein Leiden und Kreuz,
mehr noch durch deine Liebe,
hast du die Welt erlöst.

Wir danken dir für deine Liebe,
die sich im Kreuz offenbart.

Mach uns fähig, das Kreuz
in unserem Leben anzunehmen
und es mit dir zu tragen.

Stärke alle, die sich bereitwillig
unter der Last des Kreuzes ihrer

Mitmenschen bücken und mittragen.

Gib ihnen die Gewissheit ins Herz,
dass du heute
ihre Worte und Taten,
ihren verstehenden Blick und
ihre helfende Hand brauchst,
um zu den Menschen zu kommen.

Amen.

Lied: Melodie **GL 414** (Herr, unser Herr, wie bist du zugegen ...)
(Oder mit einem meditativen instrumentalen Musikstück im Hintergrund laufen vorlesen):

***Der schöne Mond will untergehn,
vor Leid nicht mehr mag scheinen,
die Stern' ohn Glanz am Himmel stehn,
mit mir sie wollen weinen.***

Betrachtung

Es wird finster.

Die Natur leidet mit dem leidenden Gottessohn.

Die Sterne verlieren ihren Glanz.

Wenn Mond und Sterne die Nacht
nicht mehr erhellen,
dann ist es wirklich finster,
dann ist die Nacht stockdunkel.

Aber es geht nicht um
ein Geschehen am Nachthimmel,
sondern es geht um die dunkle Nacht der Seele,
die den am Boden liegenden Menschen
gepackt hat.

Es ist Nacht in ihm und um ihn herum.

Es ist zugleich eine Vorwegnahme der
Finsternis des nächsten Tages,
die bei der Kreuzigung des Menschensohnes,
über den ganzen Erdkreis
hereinbrechen wird.

Schriftwort: (Mk.14,41f.)

Schlaft ihr immer noch und ruht euch aus?

Es ist genug.

Die Stunde ist gekommen;
jetzt wird der Menschensohn
den Sündern ausgeliefert.

Steht auf, wir wollen gehen!

Seht, der Verräter, der mich ausliefert, ist da.

Lied: Melodie **GL 414** (Herr, unser Herr, wie bist du zugegen ...)
(Oder mit einem meditativen instrumentalen Musikstück im Hintergrund laufen vorlesen):

***Der schöne Mond will untergehn,
vor Leid nicht mehr mag scheinen,
die Stern' ohn Glanz am Himmel stehn,
mit mir sie wollen weinen.***

Impuls:

Jesus ist bereit, sich ausliefern zu lassen.

Er wird seinen Weg bis zum Ende gehen.

Das Böse naht in der Gestalt des Verräters.

- Wie begegne ich dem Bösen,
wenn es über mich
Macht gewinnen will?
- Jesus sieht in seinem Verräter
auch den Freund. –
Kann ich Menschen vergeben,
die mir Böses angetan haben?
- Wie verhalte ich mich,
wenn ich Zeiten der Dunkelheit und
des Zweifels im Glauben erlebe?
- Glaube ich Gott,
dass er in der Erfahrung der
seelischen Nacht bei mir ist,
auch wenn ich ihn nicht sehe?

Stille

Gebet:

Lasst uns beten!

Herr Jesus Christus,
du hast dich im Garten Getsemani
sowohl von deinen Jüngern als auch
von deinem Vater verlassen gefühlt.

Du weißt am besten, wie es Menschen geht,
die zutiefst einsam sind,
die das Gefühl der Verlassenheit
von Menschen und von Gott
als bittere Anfechtung,
als zutiefste Zweifel ihres Glaubens erfahren.

Komm du ihnen entgegen.

Lass sie einen Lichtstrahl deiner Nähe spüren,
damit sie nicht verzweifeln,
sondern deiner Liebe glauben,
die sie auch im Dunkel
schützend umgibt und trägt.

Amen.

Lied: Melodie **GL 414** (Herr, unser Herr, wie bist du zugegen ...)
(Oder mit einem meditativen instrumentalen Musikstück im Hintergrund laufen vorlesen):

***Kein Vogelsang noch Freudenklang
man höret in den Lüften,
die wilden Tier traur'n auch mit mir
in Steinen und in Klüften.***

Betrachtung

Jetzt ist es ganz still.

Kein Ton der Klage ist mehr zu hören,
aber auch kein Vogelgesang
und keine menschlichen Freudenklänge.

Alles schweigt.

Die Natur verstummt.

– Alles schweigt –
Absolute Stille, absolutes Schweigen.

Stille

- Begreifen wir, was hier geschieht?
- Sind wir innerlich beteiligt?

Das sind die Fragen,
die an uns herangetragen werden,
in dieser Stille.

Stille

Schriftwort: (Mk.14,43f.)

Noch während er redete, kam Judas,
einer der Zwölf,
mit einer Schar von Männern,
die mit Schwertern und
Knüppeln bewaffnet waren...

Der Verräter hatte mit ihnen ein
Zeichen vereinbart und gesagt:
Der, den ich küssen werde, der ist es.
Nehmt ihn fest, führt ihn ab,
und lasst ihn nicht entkommen.

Lied: Melodie **GL 414** (Herr, unser Herr, wie bist du zugegen ...)
(Oder mit einem meditativen instrumentalen Musikstück im Hintergrund laufen vorlesen):

***Kein Vogelsang noch Freudenklang
man höret in den Lüften,
die wilden Tier traur'n auch mit mir
in Steinen und in Klüften.***

Impuls:

- Freundschaft ist ein kostbares Geschenk. –
Gleicht meine Beziehung zu Gott
einer guten Freundschaft?
- Wenn ein Freund
mein Vertrauen missbraucht, –
wie reagiere ich?

- Jesus hat sich
auf seine Treue zu uns
festnageln lassen. –
Kann er auch mit meiner Treue rechnen?
- Das Kreuz ist Zeichen
menschlicher Bosheit und
göttlicher Liebe. –
Welche Antwort gebe ich dieser Liebe?

Stille

Gebet:

Lasst uns beten!

Herr Jesus Christus,
dein Kreuz offenbart,
wozu wir Menschen fähig sind,
wenn wir dem Negativen, dem Bösen
Macht über uns geben
und uns deinem guten Geist verweigern,
uns nicht leiten lassen
von deinem guten Geist.

Zugleich aber zeigt es uns, dass deine Liebe
tiefer reicht als alle menschlichen Abgründe
und dass du niemals aufgibst.

Nichts und niemand in der Welt

kann uns trennen von deiner Liebe,
wenn wir es selbst nicht wollen.

Dafür danken wir dir und bitten dich:

 Erbarme dich über uns
 und über die ganze Welt;
denn durch dein heiliges Kreuz
 hast du die Welt erlöst.

Amen.

Lied: GL 291, 1–6 (Holz auf Jesu Schulter...)

Abschließendes Bittgebet:

Am Ende unserer gemeinsamen Wache,
 bitten wir Herr um deinen Segen,
für alle, die in dieser Nacht mit dir wachen,
für die Jungen und die Alten,
für die Gesunden und die Kranken.

Wir bitten, Herr, um deinen Segen,
für alle, die in der Kraft ihres Lebens stehen,
für alle, die mit Behinderungen leben müssen,
für alle, die heute dein Kreuz tragen.

Wir bitten, Herr, um deinen Segen,
für alle Menschen, die uns nahestehen,
für alle Menschen, die uns fremd sind,
für alle Menschen, denen du durch deinen Tod

und deine Auferstehung neues Leben schenkst;
du Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Amen.

Lied: GL 765, 1–3 (Gottes Lamm, Herr Jesu Christ...)